

wurden. Eine Methode, die nur begrüßt werden kann. Wenn man sich jedoch die Beantwortung solcher gegenwärtig aktuellen Fragen wie: Wo lebt man besser? Welcher Kurs ist stabiler? und anderer betrachtet, so kann man den Genossen in Leuna den Vorwurf nicht ersparen, daß ihre Antwort oberflächlich ist. Dafür ein Beispiel aus der Argumentation am 25. Oktober 1955, die sich mit dem Leben der Werktätigen unserer Republik im Gegensatz zu dem der Werktätigen Westdeutschlands beschäftigt. In ähnlicher allgemeiner Form sind auch die Argumentationen über Republikflucht, über den Schwindelkurs und über die Arbeitsbummelei geschrieben.

Nach vielen allgemeinen Betrachtungen kommt Filau — so nennt sich unser Agitator — zu der Feststellung, daß man bei uns besser lebt. Man wartet auf den Beweis, doch es kommt nur der Satz: „Ich will es hier nicht beweisen, aber ich fordere auf, die Tageszeitungen zu lesen.“ Wahrhaft eine glänzende Methode, die Ausarbeitung einer gründlichen, überzeugenden Argumentation anderen zu überlassen.

Wenden wir uns den Tatsachen zu. Unsere Werktätigen sind Eigentümer der volkseigenen Betriebe, die Staatsmacht liegt in ihren Händen. Spielt jedoch die Frage, wo man besser lebt, keine Rolle? Die Praxis zeigt, daß solche und ähnliche Fragen eine Rolle spielen. Unsere Überlegenheit besteht gerade darin, daß wir anhand des täglichen Lebens unserer Werktätigen, anhand genauer Zahlen und Beispiele beweisen können, daß unser Staat ihnen mehr bietet, daß man bei uns besser lebt. Es ist doch eine große Sache, daß 1954 in unserer Republik 884 000 Werktätige eine Urlaubsreise unternehmen konnten, wobei die Kosten für einen 13tägigen Ferienaufenthalt nur 30,— DM betragen. Der durchschnittliche Monatsverdienst eines Arbeiters in der sozialistischen Industrie wurde von 261,— DM im Jahre 1950 auf 370,— DM im Jahre 1954 erhöht, und das bei sinkenden Preisen, usw. Die Betriebszeitung müßte jetzt solche Zahlen aus dem Betrieb bringen: Wieviel Kollegen machten eine Urlaubsreise, wie ist die Lohnentwicklung, wieviel Kinder von Arbeitern des Betriebes

studieren auf Kosten des Staates, was wird kulturell geboten oder im Gesundheitswesen usw.

Doch alle diese Tatsachen kann man nach Filau „in der Tagespresse lesen“.

In der Argumentation wird auf die relative Verelendung der Werktätigen Westdeutschlands hingewiesen, d. h. auf den sinkenden Anteil der Werktätigen am Nationaleinkommen. Die Genossen vergessen jedoch dabei, daß die schlechte Lebenslage, vor allem anhand der absoluten Verelendung, d. h. durch steigende Preise, erhöhte Arbeitszeit, wachsende Ausbeutung am Fließband, ansteigende Miete, Arbeitslosigkeit und anderes bewiesen wird. Es ist hier kein Zufall, daß seit 1950 die Preise in den Hauptnahrungsmitteln zwischen 12 und 40 Prozent gestiegen sind. Nach Angaben des Bonner statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle von 1950 bis 1954 von 1,3 Millionen auf 2,1 Millionen gestiegen. 75 Prozent aller Arbeiter und Angestellten müssen heute in Westdeutschland bereits vor Erreichung der Altersgrenze aus dem Produktionsprozeß ausscheiden. Gegenwärtig versucht man in Westdeutschland, die Werktätigen mit einer Diskussion über die Konjunktur irrezuführen. Das ist aber eine Konjunktur der Kapitalisten. Sie trägt alle Zeichen der kommenden Krise. Doch zu alledem wird in der Argumentation nichts gesagt.

Man sagt auch nichts dazu, daß auch bei uns noch nicht alles in Ordnung ist, daß aber alle Schwierigkeiten, die wir haben, Aufbauschwierigkeiten sind, und daß die Werktätigen selbst nicht nur durch ihre tägliche Arbeit in der Produktion, sondern auch in der Kritik an allen Mißständen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten beitragen.

Bei einer Betrachtung der Argumentation des „Leuna-Echos“ fällt auch die komplizierte Sprache auf.

Indem wir die Erfahrungen unserer sowjetischen Genossen berücksichtigen, den Beschluß des 25. Plenums des ZK gründlich studieren und kritisch unsere Arbeit überprüfen, werden wir lernen, besser und überzeugender allen Werktätigen die Probleme unseres Kampfes zu erklären.
Paul Liehmann

15.11.55
6.5